

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., halbjährlich 5 M.,
einmonatlich 1 M.,
eine Zeile 10 M.,
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. B. Dr. A. Berg in Halle

Saal-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Insertate
werden die Spaltzeile oder deren Raum
mit 20 Fig. für Halle mit 10 Fig. berechnet
und in der Expedition, von untern
Annoncenstellen und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 40 Fig.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 139.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 18. Juni

1887.

Das Scheitern des römischen Ausgleichs.

Es sind einige Monate vergangen, seitdem wir die Nachricht einer deutschen Vermittlung zwischen der Kurie und dem Königreich Italien für unbedingt unglücklich erklärten. Unsere Auffassung wurde bald darauf durch offizielle Kundgebungen als vollkommen richtig erwiesen. In jüngerer Zeit hat sich nun in Italien selbst ein auf den Vergleich zwischen Quirinal und Vatikan gerichtete Bestreben gezeigt und auch in Deutschland hat man unter Hinweis auf die persönliche Stimmung des Papstes, die Sache hier und da nicht für ganz aussichtslos gehalten. Der am meisten energiereiche Vorschlag ging bekanntlich dahin, der Papst solle den großen Venezianischen Stadtpalast erhalten und außerdem einen bis ans Meer, die Civita vecchia, reichenden Landstrich, dessen Besitz es ihm möglich machen würde, ohne Betretung von italienischem, d. h. zum Königreich Italien gehörigem, Boden hingehen zu können, wohin er wollte.

Wir haben gegen alle derartigen Vorschläge schon damals bemerkt, daß keine italienische Regierung je darin willigen könne, italienische Bürger wider ihren Willen zu Unterthanen einer fremden Macht zu machen — natürlich abgesehen von dem Fall einer mit Waffengewalt erzwingenen Gebietsabtretung. Die von den Liberalen umlauerte und von den zahlreichen Republikanern offen angegriffene Regierung des trefflichen Königs Umberto würde, wenn sie sich auf solche Verhandlungen einließ, den bestenfalls Befehl der ersten allerdings gewinnen, dafür aber die vormaligen Feinde des Königtums in solchem Grade stärken, daß dasselbe kaum würde bestehen können.

Natürlich denken der König und seine Minister nicht an eine so selbstmörderische Politik. Die jüngst im Parlament von Zanardelli und Crispi abgegebenen Erklärungen lassen an Hinblick und Entschiedenheit nichts zu wünschen übrig. Italien sucht seine Ausöhnung, denn es ist mit niemand im Kriege. Die Zeit läßt die Dinge reifen und sie kam auch Maßnahmen herbeiführen, welche aber niemals das nationale Recht beeinträchtigen dürfen. Italien gehört nur sich selber an und hat nur ein Haupt: seinen König. Der Weisheit, welche die vaterländischen und edlen Freisinn abtöndenden Worte des Ministers im ganzen Hause gefunden haben, folgern die Anhänger einer unmöglichen Versöhnung sein entschiedenes „Niemals!“ kurz.

An der That wäre eine solche Versöhnung — das hatte wenige Tage vorher die „Tribuna“ ausgeführt — ganz abgesehen von der Gefährdung der Monarchie auch in kultureller Beziehung das größte Unglück, welches Italien treffen könnte. Hier wollen wir nur auf eines hinweisen. Der „verfälschte“ Papst würde natürlich seinen Anhängern das Wähnen und Gewußtwerden gestatten, eine flexible Partei werden zu können, über deren zu erwartende Größe Vermutungen anzustellen ja nutzlos wäre, die aber feinen Augenblick jögern würde, sich mit den extremen Parteien gelegentlich zur Befämpfung der Regierung zu verbinden. Was solche Verbindungen bedeuten, das hat die französische Republik zur Genüge erfahren. Es ist überhaupt für einen modernen Staat besser, den Papst zum Feind als zum Freund zu haben, für Italien aber ist die

Freundschaft oder doch Gegerlichkeit des Papstes ein wahrer Segen.

Bald nachdem der Minister gesprochen, hat auch Leo XIII. seinerseits andeutend den Gedanken zurückgewiesen, als wollte und könnte er auf Rom verzichten, und Monsignore Ruffo Scilla hat es vorgezogen in Paris für unwünschenswert erklärt, daß die ganze Welt es wissen möge, daß der Papst nie den Anspruch auf seine alte Hauptstadt aufgeben werde.

Wenn auch noch der uninteressanten Erklärung ein Korrespondent der „Germania“ sogar von einem Begehrentum zu reden weiß, welcher das Verhältnis zwischen Italien und der Kirche neu regeln und auch den Papst wieder mit Landbesitz ausstatten solle, so kam man an eine solche Absicht des Ministeriums nur aloben, wenn man Crispi, Zanardelli und ihre Kollegen für geisteschwach hält. Oder gäbe es eine unfliniger Art, bedeutsame Konsequenzen in den Papst als weltlichen Herrscher vorzubereiten, als eine Erklärung, wie beide Minister sie abgegeben haben?

Politische Ueberzucht.

Am englischen Unterhause erklärte am Donnerstag Unterstaatssekretär Ferguson, daß England in der mit der Türkei abgeschlossenen Konvention keine sekundären Verpflichtungen eingegangen ist. Der erste Lord des Schatzes, Smith, theilte mit, Kardinal Monaco habe in einem Schreiben an Lord Salisbury von dem Wunsch des Papstes Kenntnis gegeben, einen Gesandten bei der Königin zu accreditiren, um anlässlich des Jubiläums die Königin zu beglückwünschen. Lord Salisbury habe geantwortet, es werde der Königin Vergnügen erwünscht, einen solchen Gesandten zu empfangen. Derselbe werde in derselben Weise empfangen werden, wie die Gesandten des Papstes in anderen Hauptstädten, protestantischen oder katholischen, empfangen werden. Es bedürfe hierzu keiner Abänderung des englischen Gesetzes. — In Dohlye wurden am Dienstag wiederum einige Päpster-Ausweisungen vorgenommen, jedoch letzteren die Ausweisungen keinen hässlichen Widerstand. Die Politisten werden angeführt, sich bei den früheren Ausweisungen sehr brutal benommen zu haben; u. a. sollen sie die 80jährige Päpsterin Ellen Watt mit ihren Knäuten mißhandelt haben.

In der französischen Deputirtenkammer richtete am Donnerstag Steenackers an die Regierung eine Anfrage wegen Verzeigerung des Berichtes der Kommission, welche beauftragt war, den Antrag betr. die Befreiung von Ausländern zu prüfen. Der Ministerpräsident Rouvier erwiderte, die Regierung müsse sich diesem Gegenstande gegenüber sehr reservirt verhalten; die Handelsverträge garantiren den Unterthanen der kontrahirenden Nationen freie Ausübung ihrer Beschäftigung, mögen sie Handeltreibende oder Arbeiter sein; die Frage sei eine sehr delicate, wobei die Beziehungen Frankreichs mit den auswärtigen Mächten stören könnten. Steenackers brachte dann einen Antrag ein, in welchem er darauf besteht, daß die Kommission den Bericht vorlege. Der Antrag wurde aber abgelehnt. — Anlässlich des von Deutschland zu erhaltenden Nord-Deutscher Kanals fragte DeLatre, ob die Regierung die kommerziellen und strategischen Folgen dieses Unternehmens

ins Auge gefaßt habe, und ob dieselbe nicht ihrerseits einen Kanal zu erbauen gedente, der den Ocean mit dem Mittel- und Norddeutschen Meere verbinde. Der Minister für öffentliche Arbeiten, de Heredia, erwiderte, das Projekt sei zur Ausführung noch nicht reif; dasselbe würde 1600 Millionen kosten; auch würden die Erdarbeiten des Durchgangsbereiches die Hüten nicht beden, es handle sich also um ein Unternehmen, das große Kosten aufwerfe und von der Regierung aufmerksamer gegenwärtigen Stande der Finanzen an ein so kostspieliges Unternehmen nicht denken; man müsse es der Initiative der Privatindustrie überlassen, ob dieselbe das Projekt ohne Beihilfe des Staates ausführen könne. — Die Kammer nahm im weiteren Verlaufe der Sitzung die Beratung über das Willkürgesetz wieder auf. Der Gegenentwurf von Keller, welcher auf die Aufrechterhaltung des Gesetzes von 1872 abzielt, wurde abgelehnt. Die Beratung wird am Sonnabend fortgesetzt werden.

Wie der „Standard“ erfährt, hat die russische Regierung eine offizielle Erklärung über die Bewegung Kerki's dahin abgegeben, daß dieselbe zum Schutze der Flanke der neuen Eisenbahn in Mittelafrika erfolgt sei.

Die italienische Regierung hat die von der Kommission vorgeschlagene Abänderung der Finanzgesetze genehmigt. Danach wird das zweite Kriegsgesetz am 1. Juli abgeschlossen, die Abschaffung des dritten, die am 1. Juli 1886 stattfinden sollte, suspendirt. Die Regierung hat durch dieses Zugeständnis dem allgemeinen Wunsch entsprochen. Der Widerstand gegen die Finanzmaßnahmen ist nun fast gebrochen. Zur Deckung des durch die Abänderung bestimmten Ausfalls wird die Fabrikationssteuer auf Spiritus auf 180 Cent erhöht und ein dementsprechender Zuschlag auf den Einfuhrzoll für Spiritus gelegt. In der Kammer wurden am Donnerstag das durch die Zollserhöhung bedingte Sperrgesetz und dann die Finanzmaßregeln diskutiert.

In einer Unterredung mit dem belgrader Korrespondenten der „N. Fr. Pr.“ betonte der neue serbische Minister des Innern, Milosovic, die Nothwendigkeit einer zeitgemäßen Reform der Verwaltung, sowie einer Revision der Verfassung im Sinne einer Erweiterung der Kontrolle seitens der Schatzkammer. Milosovic konstatirte, daß gegenwärtig andere Verhältnisse in Serbien herrschen als vor acht Jahren, wo die Liberalen am Ruder waren. In der äußeren Politik strebe das Kabinett gute Beziehungen zu allen Mächten an; der Staatsratschalt heische die größte Sparsamkeit mit pünktlicher Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen im Interesse der Ehre und des Ansehens des Landes. — Der „Polit. Corr.“ zufolge wird Stoiloff auf seiner Rückreise nach Sofia in Belgrad kurzen Aufenthalt nehmen, um sich über die Bedeutung des serbischen Ministerwechsels für die serbisch-bulgarischen Beziehungen zu informieren.

Die Antwort, die Fürst Alexander v. Battenberg auf die Anfrage Stoiloffs, wie es sich zur bulgarischen Thronsuccession verhalte, von Kissingen erhielt, hat, konnte Stoiloff sehr erfreut und geht durch die Leute, welche die bulgarischen Nation dem Andenken meiner Herrschaft bewahrt

Naturhistorisch-antiquarische Streifereien.

Die Geschlechter der Vögel sind nach ihrer physischen Beschaffenheit heute noch dieselben, die sie an ihrem Schöpfungstage waren. Es kommt ihnen nur ein Fortgang der Verbreitung zu, keine innere Entwicklung, und damit auch keine eigentliche Geschichte. Sie haben eine solche nur, sofern sie der Mensch in seine Geschichte hineingelegt hat; aber diese Historie der Thierwelt ist mannichfaltig und interessant genug. Wir haben in einem früheren Artikel einige Bemerkungen darüber mitgeteilt, wie sich die vornehmsten Gängehühner zum Leben und den Bestellungen der alten Völker verhielten; im folgenden beschäftigen wir uns in ähnlicher Weise mit den Vögeln.

Wir beginnen mit dem nördlichsten derselben, dem Hahn. Dasselbe war den Alten schon bekannt als uns und die Griechen nannten es vorzugsweise den Vogel. Wir könnten es also hier sogleich übergehen, wenn uns nicht die Meinung gewisser Erzeugten veranlaßte, etwas bei ihm zu verweilen.

Am Alten Testament soll es nicht vorkommen; der Vogel dort, den manche für den Hahn anerkennen, soll ein anderer sein. Dagegen wird im Neuen Testament der Hahn und die Henne ausdrücklich erwähnt. Allein was den Hahn anbelangt, der bei der Verleugung Petri so bedeutsam ist, so haben auch die vielen manche Erzeugten hinfortstriftet, weil man nach Stellen des Talmud in Jerusalem, der heiligen Stadt, ebenjener Hahn als Hahn und Schweine gehalten habe. Wo meint denn Paulus (nicht der Apostel), das von den Evangelisten erwähnte Ferkel des Sathans bedeute nicht die natürliche Stimme dieses Vogels? Fordern das Rufen, oder Klippen, oder Wajen, womit man das dritte Aushörnerel angeht habe. Andere hingegen meinen, Plinius könne sich doch über die jüdische Sitte hinwegsetzen und sich auf eigene Faust den Hahn gehalten haben.

Nicht nur den Hahn, der bekanntlich am Vorbereitungsstage des großen Festes, des Opfers von den heutigen Juden geschlachtet wird, auch die Wachteln, welche die Israeliten in der Wüste gefaßt, haben die Erzeugten und Naturgeschreiber aus der Bibel fortgezogen. Nach einigen sollen die hebräischen Selawim zwar wirtliche Vögel, aber von jener Art gewesen sein, die Plinius Selawiden nennt und die sich, nach seinem Bericht, am arabischen Berge Casius aufhalten. Dagegen behauptet der Schwede Jorsell, es seien fliegende Fische gewesen, bezüchtigen er selbst in großen Scharen habe gesehen sehen,

wenn die Erzählung in der Bibel habe: „daß ein Wind von dem Herrn sei ausgeföhren und habe Wachteln vom Meere kommen lassen.“ Wohl die Meerwachtel meint er dabei, auch der fliegende Hering genannt. Doch noch größerer Beifall fand eine andere Meinung, die Job Ludov vorbrachte. Nach ihm sind die Selawim nichts anderes als Heuschrecken. Man ist es zwar ausgemacht, daß eine Art Heuschrecken, die Wanderheuschrecke, vormalig wie noch jetzt im Orient verheert wurde. Das könnte man auch, wenn man es nicht aus dem Neuen Testament, wo sie akrides heißen, von Johannes dem Täufer wüßte, schon durch Plinius erfahren, welcher berichtet, daß ein Theil der Aethiopen bios von Heuschrecken leide, die zum jährlichen Bedarf gelahen und geräuchert würden — also eine Art Fische! — aber ebenso gewiß ist, daß unzählige Schwärme von Wachteln, nicht andern Vögeln, von Zeit zu Zeit von einer griechischen Insel zur andern flattern und sich zumellen in einzelnen Gruppen auf den Schiffen niederlassen; daß sie großentheils nach Ägypten wandern, wo sie in ganzen Schwärmen gelahen und als delikate Speise verzehrt werden. Dies geschah schon vor Aleris. Diodor von Sicilien erzählt, wo er von den verflümmelten Demosiren von Hinoocoura am ägyptischen Ende der Wüste spricht, daß sie sich in der öben Segend bios von Wachteln ernährten, die in großen Scharen „aus dem Meere sich dorthin erbeuten.“

Die Gans, die im Sanskrit hansa, im griechisch-dorischen Dialekt chan, im Lateinischen anser und bei den alten Deutschen, nach Plinius, gansa oder ganza heißt, kommt zwar weder im alten noch im neuen Testament vor, doch läßt sich nicht annehmen, daß die Israeliten sie nicht gekannt oder benutzt haben sollten, da in benachbarten Ägypten, wo wannen sie ausgezogen, dieser Vogel gar hoch geachtet war und im Dienste der Isis seine Bedeutung hatte.

Wahrscheinlich ist es, daß die Römer der Gans starkes Witterungsvermögen beilegen. Wenigstens bemerkt Aleris von dieser Erretterin der römischen Burg, daß sie nahe dem Menschen schon aus der Ferne witterte.

Bei der Ente bemerken wir bloß, daß sie im Sanskrit ondana, im Griechischen vorzugsweise die „Schwimmerin“ heißt, und daß „meine Entchen“ wohl so viel als mein „Wackelchen“ ein Schmeichelwort war, womit die alten Griechen ihre Mädchen oder Frauen bekehrten, was an die Neugierden erinnert, die — so wird wenigstens berichtet — einer Danae etwas sehr Schmeichelhaftes zu sagen vermeinten, wenn sie ihr verhielten, sie habe den Gang einer Gans.

Unsere aus Afrika herübergeflangenen Perlhühner finden wir in den numidischen Vögeln oder Pflüßern, aus afrkanische genannt, wie J. B. in einer Epode des Horaz, die numidischen punktirten des Martial. Sie sind die Melagarden der Griechen, nach der Sage einst die Schwärmer des Melagor und nach seinem Tode, den sie bitterlich beweint, in Vögel vermannt. Doch werden diese und die numidischen Vögel auch von manchen unterworfen, so vom „Columella“ und in Suetons Biographie des „Caelius“, wo außerdem noch die phoenicooperi vorkommen, d. h. die purpur- oder rotgefärbten, die Flamingos oder Flammants, die je zuweilen auch nach Deutschland einen Abnehmer finden, ferner Pflüßer, Pflüßerinnen und tetraones.

Der tetraon ist hier wohl dasselbe mit dem tetrix des Aristoteles, unser Auer- oder U. d. h. wider Hahn.

Sueton erwähnt diese künftlichen Vögel als ausgeföhrenes Pflüßer, die man der angefaßten Gottheit des tolen Kaisers opfern mußte.

Bestimmlich fliehet sich der Flamingo, wenn er noch jung ist, anfänglich in beständiger Graue, dann in Rüstlichgrau, und erst später erhebt er in seiner prächtigen englischen Uniform. Ueberhaupt finden wir, daß bei kleinerer Thieren solche Veränderungen in Farbe und Gestalt je nach Alter und Jahreszeiten eintreten, als bei den Vögeln, was die alten und neuen Ornithologen zur falschen Annahme von eigenen Gattungen und Varietäten verführt hat. Wir bemerken dieß hier, weil schon den Alten diese Veränderung auffiel; namentlich handelt es sich um ein interessantes, bei Aristoteles aufbewahrtes Fragment des Hesiodus in Bezug auf den Wiedehopf davon.

Um Beweis, wie auch große Geister irren und Ungeheimes annehmen können, dient die Meinung des Aristoteles von der Veränderung des Hens- oder Hahnens.

Nach der griechischen Sage, die besonders Diodo so schön erzählt, war dieses Huhn früher der erfindende Nestor des Dabalus gewesen, den dieser aus Kalkitien von der Burg der Minerva herabführte. Diese Freundin des Nestor vermannte ihn in ein Nesthuhn. Seine frühere Gesellschaftigkeit geht jetzt in die Hufe und Flügel über. Doch erhebt es sich nicht im Fluge; auch errieth es nicht auf Zweigen und hohen Büscheln sein Nest. Nach an der Erde freit es hin und legt seine Eier in Umhängungen; es stürzet jede Hölle, eingebet seines früheren Sturzes.

Der skolopax beim Aristoteles und beim Olympius Plinius ist wohl unser „größte Schmecke.“ — Eine

Unabhängigkeits-Verhandlungen

Salz, 17. Juni. Ehemaligen Vernehmen nach ist die Sache...

Gerichtsverhandlungen

Prozess gegen reichsständliche Mitglieder der französischen Patriotenliga vor dem Reichsgericht...

Leipzig, 16. Juni.

Der Präsident stellt mit, daß der Senne Meyer, welcher wegen...

Der Reichsanwalt erwidert darauf, daß er Schölin deshalb...

Der Reichsanwalt wünscht, daß der Reichsanwalt die Angelegenheit...

Der Reichsanwalt wünscht, daß der Reichsanwalt die Angelegenheit...

Der Reichsanwalt wünscht, daß der Reichsanwalt die Angelegenheit...

Der Reichsanwalt wünscht, daß der Reichsanwalt die Angelegenheit...

für die reichliche Beschaffung des vorliegenden Materials...

Der Reichsanwalt wünscht, daß der Reichsanwalt die Angelegenheit...

Der Reichsanwalt wünscht, daß der Reichsanwalt die Angelegenheit...

Der Reichsanwalt wünscht, daß der Reichsanwalt die Angelegenheit...

Der Reichsanwalt wünscht, daß der Reichsanwalt die Angelegenheit...

Der Reichsanwalt wünscht, daß der Reichsanwalt die Angelegenheit...

Der Reichsanwalt wünscht, daß der Reichsanwalt die Angelegenheit...

Der Reichsanwalt wünscht, daß der Reichsanwalt die Angelegenheit...

folgenden Bezeichnung eines Kattoliten durch den evangelischen...

Der Reichsanwalt wünscht, daß der Reichsanwalt die Angelegenheit...

Der Reichsanwalt wünscht, daß der Reichsanwalt die Angelegenheit...

Der Reichsanwalt wünscht, daß der Reichsanwalt die Angelegenheit...

Der Reichsanwalt wünscht, daß der Reichsanwalt die Angelegenheit...

Der Reichsanwalt wünscht, daß der Reichsanwalt die Angelegenheit...

Der Reichsanwalt wünscht, daß der Reichsanwalt die Angelegenheit...

Vorleser der Bezeichnung und Unterzeichnung Dr. 25.

Badens, Verfalls- und Wirten-Verordnungen

Badens, Verfalls, 16. Juni. Die Bestimmungen der beiden Verordnungen...

Wasserstände

Table with columns for location, date, and water level. Includes entries for Galle, Unterz., and others.

Nach Schluss der Redaktion

Berlin, 17. Juni. (Priv.-Telegr. der Saale-Bl.) Die...

Augsburg, 17. Juni. (Priv.-Telegr. der Saale-Bl.) Auf...

Wien, 17. Juni. (Priv.-Telegr. d. Saale-Bl.) Die...

Wien, 17. Juni. (Priv.-Telegr. d. Saale-Bl.) Die...

Steppdecken

mit Prima Füllung und guter solider Arbeit,
à Stück 5, 6, 8, 10, 12, 15, 18 Mt.

Bettfedern, Daunen und Fertige Betten,
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche (eigenes Fabrikat), sowie alle
Leinen-, Baumwollwaaren- und Wäsche-Artikel

empfiehlt in großer Auswahl und zu den billigsten aber festen Preisen

Robert Steinmetz, Halle a.S., Leipzigerstrasse 1,
dicht am Marktplatz.

Leinen- und Ausstattungs-Magazin. Wäsche-Fabrik.

Daunen-, Ventilationsdecken,

ärztlich empfohlen,
mit doppelt gereinigter Daunen-Füllung,
à Stück 28, 29 und 42 Mt.

Bekanntmachung.

In einigen Tagen wird das Otto Friese'sche

Concurswaarenlager

vollständig geräumt sein, deshalb werden die Restbestände
zu **Auctionspreisen**
freiändig verkauft. Es befinden sich noch in großen Sorti-
menten am Lager:

Chemise's, Kragen, Oberhemden,
Schürzen, Gantjaken, Unterbeinkleider,
Corsets, Knöpfe,
Winterstrümpfe, Winterhandschuhe, sowie
sämmtliche Wollwaaren.

Pappen-Ausverkauf.

Für Damenschneiderinnen und Herrenschneider
Posten in Seide, Knöpfe und Garn.

Der Verkauf findet werktäglich von Vormittag
8-1 Uhr und Nachmittags 3-6 Uhr statt.
Sonntag ist der Verkauf geschlossen.

Letzte Woche.

Letzte Woche.

Ausverkauf

von Sonnenschirmen

wegen vorgerückter Saison zu jedem nur an-
nehmbarsten Preise.

Baarenhaus zur goldenen 72,
72. Große Steinstraße 72.



Tapeten

jeden Genres, in den prachtvollsten
neuesten
Mustern, empfiehlt in
sehr großer Auswahl zu stets concurrenzfähigem Preise

K. Rapsilber,

Special-Tapeten-Manufactur, gegründet
1859. **4. Gr. Klausstraße 4.** 1859.

Montag den 20. d. Mtz. habe
wiederum eine sehr große Auswahl

Prima

Belgischer Spannferde.
Sangerhausen. Wilhelm Stock.



Königl. Bad Lauchstädt.

Sonntag den 19. Juni cr.

Nachmittag: Grosses Concert. Anfang 3 Uhr.

Theater: Die schöne Ungarin. Anfang 5 Uhr.

Abends: Ball im Königl. Kurpark.

Jeden Dienstag, Mittwoch u. Freitag Nachmittag-Concert. Anf. 4 Uhr.

Wohnung mit Pension im Bade selbst täglich à Person M. 3.50.

Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. Vorzügliche Weine aus den best-
renommierten Häusern. Anerkannt gute Biere. Civile Preise.

Max Schwarz, Bade-Restaurateur.

NB. Etalung sehr reichlich vorhanden.

Schützenfest Schkenditz.

Unter diesjähriges Königsschloß findet

Sonntag den 19., Montag den 20. u. Dienstag den 21. Juni statt.

Ihre laden dazu Fremde und Wäner solcher Begrüßung ergehen ein.
Das Directorium der Schützengesellschaft.

Das Volks-Missionsfest auf dem Petersberge

solle Gott will am 19. Juni Nachmittags 3 Uhr stattfinden und zwar

unmittelbar neben dem Wäner'schen Gasthofe. Zu denselben hat

Millioner Meyer aus Amberg (Sch-Weitz) seine Mitwirkung freundlichst

angeboten. Buchen den Ansprachen lieber für gemäßigten Chor und Männer-

Quartette.

S. Scherbel,

Halle a. S.,

Markt- u. Kleinschmieden-Gäß 1,

Größtes dertartiges Geschäft am

hiesigen Platze,

empfiehlt in bekannter Güte:



Damen-Stiefeletten in Leder von Mt. 4.50 an.
" " " " " " " " 3.50 "
" " " " " " " " 5.00 "
" " " " " " " " 3.50 "
" " " " " " " " 2.50 "
Herren-Stiefeletten " " " " " " " " 5.50 "
" " " " " " " " 5.00 "
" " " " " " " " 4.00 "
Fahreschuhe " " " " " " " " 0.50 "
Kinderchuhe in allen Größen und schöner Aus-
stattung zu auffallend billigen Preisen.



Sonnenschirme von Mt. 1.25 an.
Epienschuhe " " " " " " " " 2.00 "
" " " " " " " " mit Futter " " " " 3.00 "
Touristenschirme " " " " " " " " 1.25 "
Regenschirme in Wolle " " " " " " " " 1.25 "
" " " " " " " " in Gl.-Seide " " " " 3.00 "



Strohüte für Knaben von 30 Pfg. an.
Strohüten für Knaben von 50 Pfg. an.
Strohüte für Herren in 140 Sorten von 50 Pfg. an.
Feltshüte in nur neuen Formen von 1.25 Mt. an.
Mützen in 100 Sorten von 30 Pfg. an.



Damen-Zwirn- u. Seiden-Handschuhe v. 30 Pf. an.
Herren " " " " " " " " 40 " "
Glace-Handschuhe in reizenden Farben, " " " " " " " " 2, 4 und 6 Knopf lang, von Mt. 1.00 an.
Corsetts in nur neuesten Facon und dauerhaften Stoffen
Mt. 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50, 3.00.
Herren-Gravatten und Sofa-Träger
in großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

S. Scherbel,

Halle a.S.,

Markt und Kleinschmieden-Gäß 1.

Eine Partie leicht beschäbiger Sonnen- u. Regenschirme
werden bedeutend unter Kostenpreis abgegeben.

Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.

Reise-

Mäntel für Damen, Seide, Gummi,
Wolle und Leinen, grobhartige
Auswahl, empfiehlt die

Damenmäntel-Fabrik
Wilhelm Fürstenberg,
Brüderstraße 12.

Patent. Volkszither,

neueste und praktischste Er-
findung, die Schlagzither, Man-
doline und Gitarre bei solchen
Personen, die sich ein längeres
und kostspieliges Studium nicht
erlauben können, vollkommen er-
lernend. Zudem man in der Lage
ist, nach betrieblicher Anleitung
auf obiger wirklich reellen,
praktisch contruirten Zither
(ohne Potenzenstücke zu be-
sitzen) in einigen Tagen
die schönsten Musikstücke: Lieber,
Vrien, Tänze etc. spielen zu können.
Preis incl. Carton, Schult,
Stimmhammer und Mtg. Nr. 1,
9 4, und Nr. 11, größer 12 4
Verwand erfolgt sofort gegen
Nachnahme.

Handel-Debot bei
Gust. Uhig, Halle a. S.,
unt. Leipz.-Str.

Geese's Restauration.

Sonntabend v. früh an Pfefferkuchen.

Gärtner-Verein

Sonntabend den 18. Juni Sitzung.
L. Wolff.

Sing-Academie.

Sonntabend den 18. Juni Abends
6 Uhr Uebung im Saale der höh.
Töchter Schule.

Der Vorstand.

Zöberitz.

Sonntag den 19. Juni Wurfkast-
festen, wozu einladet Alb. Koch.

Seebad Wansleben

Sonntag
den 19. Juni cr.
Abends 7 Uhr lobet zum Gesangs-
Concert und Theater, ausgeführt
vom Männer-Gesang-Verein Unter-
Höbblingen, freundlichst ein
C. Röhrborn.

Beulitz.

Sonntag den 19. Juni zum Stiftung-
sfeste des Krieger-Vereins Abends Ball
in Herrn Franke's Lokal, wozu freund-
lichst einladet
Der Vorstand.

Seebad Wansleben

Temperatur des Wassers 19 R.

C. Röhrborn.

Familien-Nachricht.

Todes-Anzeige.
Karl Schröder, weil. Stellmacher-
meister und Quisbischer zu Ammen-
dorf, ist am 15. Juni, Mittags 1 Uhr
nach längerem Krankenlager in seiner
74. Lebensjahre sanft entschlafen, was
Freunden u. Bekannten hiermit anzeigen
Die Hinterbliebenen
in Ammendorf, Wöb, Wianens, Halle,
Groß-Jena, Römhild und Eilen.

Für den Ineratentheil verantwortlich
H. König in Solte.

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.